

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26—09. Administration 26—10, 23—31.

Feierlicher Einzug des Königspaares.

Begeisterter Empfang in der Hauptstadt.

Unter rauschenden Kundgebungen der bis zur Begeisterung gesteigerten Liebe der zu Hunderttausenden herbeigeströmten Bevölkerung hielt heute das Königspaar seinen feierlichen Einzug in die Haupt- und Residenzstadt Ungarns. Den Einzug in das Herz des Ungarvolkes hatte es schon damals gehalten, als es kurz nach Ausbruch des uns aufgezwungenen furchtbaren Ringens das Weichbild der ungarischen Metropole betrat, um die Nation näher kennen zu lernen, die seit einem Jahrtausend ihr kostbarstes Blut für Thron und Vaterland verspritzte und die sich auch in der schweren Gegenwart würdig der glorreichen Vergangenheit erwies. Die Eindrücke, die der damalige Thronfolger in den von warmen und gleißenden Sonnenstrahlen durchflutheten Sommertagen von der ihm und seiner in bezwingendem Liebreiz erstrahlenden Gattin entgegengebrachten ungeschminkten Liebe und Verehrung empfing und die während seines nahezu dritthalbjährigen Wirkens auf den Schlachtfeldern im Verkehr mit den ungarischen Soldatenhelden nur noch vertieft werden konnten, müssen in diesem edlen Königsherzen sich zur aufrichtigen Liebe für sein Ungarvolk verdichten, wenn er sieht, wie die hellrothende Begeisterung dieses Volkes bei seinem heutigen Empfang die dichten Nebelschwaden des trüben Wintertages mit hellem Glanz vergoldete. Der Kanonendonner, der seinen Einzug begrüßte, wurde von den brausenden Zurufen der freudig bewegten Menge übertönt. Die wehmüthigen Erinnerungen, die dieser Kanonendonner in den Herzen vieler wachrief, deren Brüder und Söhne, Gatten und Väter im Geschützfeuer auf den Schlachtfeldern standen und fielen, stehen und bluten, wurden heute durch die freudigen Gefühle der Gegenwart und durch die Hoffnungsstrahlen der Zukunft verschleucht.

Eine würdigere Einleitung zu den Krönungsfeierlichkeiten als der heutige Empfang des Königspaares vermag auch die lebhafteste Phantasie nicht zu erträumen. Nicht die glänzenden Neußerlichkeiten, sondern die Innigkeit der nach würdigem Ausdruck ringenden Gefühle und die Erkenntniß, daß die ihm entgegengebrachte begeisterte Liebe vom erhabenen Herrscherpaare verstanden und erwidert wird, gaben dem feierlichen Empfang das echte Gepräge. Das Ungarvolk ist sich dessen bewußt, daß seine Anhänglichkeit und Liebe zum angestammten Herrscher aufrichtig sind und der lautersten Quelle der Vaterlandsliebe entstammen, denn in seiner Vorstellung ist Vaterland und Herrscher, denn die Krone des heiligen Stephan aufs Haupt gesetzt wird, ein Begriff, der nicht in Bestandtheile zerlegt werden kann. Die Verehrung, die der Ungar für seinen König hegt, paart sich sofort mit einer Alles überwältigenden Liebe, sobald er wahrnimmt, daß seine Gefühle und Bestrebungen, die ihn für seinen König und für sein Vaterland erfüllen, dem Verständniß seines Herrschers begegnen. Und eben weil der König vom Momente seiner Thronbesteigung un-

trüglische Beweise dieses innigen Verstehens in Fülle geliefert hat, wurde heute dem Herrscherpaare ein Empfang zutheil, der nicht nur die Verehrung, sondern auch die Liebe, die Begeisterung und den Dank der Nation zum glänzendsten Ausdruck brachte.

Die Entschliezung des Königs, sich, ohne die verfassungsmäßige Frist von sechs Monaten abzuwarten, ehestens krönen zu lassen, sein kundgethener Wille, einen beträchtlichen Theil des Jahres in seinem Ungarlande zu verbringen und den Thronfolger auch im ungarischen Geiste erziehen zu lassen, zeigen von einem solch tiefen Verständniß der ungarischen Volkspsyche, daß es nicht wundernehmen kann, daß er das Herz der Nation im Sturme erobert hat. Eine Quelle ist da eröffnet, die unversieglich ist und die Tag um Tag neue Energien der Nation zum Vorschein bringen wird. Alle Tugenden, die dem Herrscher an seinem Volke kostbar sind, besitzt die ungarische Nation. Sie ist reich an staatsmännischen und militärischen, wissenschaftlichen und industriellen Talenten, ihr ist Treue und Aufopferung eigen. Diese Schätze müssen nur gehoben werden. Der König besitzt die gottbegnadete Fähigkeit, diese reichen Schätze zu heben. War die ungarische Nation auch bisher stets die zuverlässigste Stütze des Thrones, so wird sie künftighin nicht nur die Großmachtstellung der Monarchie sichern, sondern auch ihre innere Machtentwicklung auf allen Gebieten des staatlichen Lebens aufs werthtätigste fördern. In der ungarischen Nation sind alle staatsbehaltenden Fähigkeiten vorhanden, sie bedarf nur einer Atmosphäre der Liebe und des Vertrauens, um diese Fähigkeiten zur höchsten Blüthe zu entwickeln. Diese günstige Atmosphäre wurde von diesem herrlichen Menschenpaar bereits geschaffen.

Und wenn wir von dem unbergeßlich herzlichen und glänzenden Empfang des Königspaares den Blick dem furchtbaren Jammer des Weltkrieges zuwenden, müssen wir es als ein verheißungsvolles Zeichen des Schicksals ansehen, daß der junge Herrscher als wahrer Friedensfürst in unserer Mitte erschienen ist. Die Waffen seiner Heldentruppen sind auf allen Kriegsschauplätzen siegreich, es liegt gar kein Grund zu der Befürchtung vor, daß sich das Kriegsglück wenden und unser Endsieg in Frage gestellt werden könnte. Und dennoch streckt dieser siegreiche junge König seine Hand den Feinden zum Frieden entgegen. Sein Friedensangebot wird zwar von den Feinden nicht freundlich aufgenommen, die Unterstützung aber, die diesem edlen Schritt von Seiten der größten neutralen Macht und anderen neutralen Staaten zutheil wird, läßt trotzdem die Hoffnung zu, daß dieser furchtbaren Menschenschlächterei ein nahe Ende bevorsteht. Möge diese Hoffnung sich bald erfüllen, damit der Thron des neuen Königs, der von der Liebe und Verehrung der Völker umgeben wird, auch von den Segnungen des Friedens umschimmert werde.

Die Abreise aus Wien.

Wien, 27. Dezember.

Die Abreise Ihrer Majestäten, sowie des Kronprinzen Franz Joseph Otto nach Budapest zu den Krönungsfeierlichkeiten erfolgte heute Früh um 8 Uhr 45 Minuten vom Ostbahnhof. Ihre Majestäten benützten zum ersten Male den ungarischen Hofsparatzug, der gestern aus Budapest hieherbefördert wurde.

Im Gefolge Ihrer Majestäten befinden sich: Stellvertreterin der Obersthofmeisterin Ihrer Majestät Prinzessin Esterházy-Andrássy, Hofdame Gräfin Kostik und Hofdame v. Kállay, dann erster Obersthofmeister Fürst Montenuovo, zweiter Obersthofmeister Graf Berchtold, Generaladjutant Generalmajor Prinz Lobkowitz, Rabinetsdirektor Freiherr v. Schiefl, Feldmarschall-Lieutenant Graf Wallis, Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Martener, Obersthofmeister Ihrer Majestät Graf Esterházy, Generalmajor Ritter v. Margutti, die Flügeladjutanten Oberstlieutenant Graf Ledochowski, Oberstlieutenant Freiherr v. Caimelli und Oberstlieutenant Graf Drougier, Ordrengoffizier Rittmeister Dr. Graf Sunyadi, von der Militärkanzlei Oberst v. Cavi, Hauptmann Ostrubay und Hauptmann Pinter, von der Rabinetskanzlei Hofrath Baron Nagy und Legationsrath v. Pápay, vom Oberstkämmereramt Sektionschef Ulreich, von der Militärkanzlei Regierungsrath Grollmann, Hofarzt Regierungsrath Dr. Eisenmenger, vom Obersthofmeisteramt Ihrer Majestät Regierungsrath Groß, weiter Hofwirtschaftsrath Kenglovics, vom Hofreisepartement Hofoberrechnungsrath Mares und von der Militärkanzlei Sekretär Bekédes.

Obwohl die Stunde der Abreise dem großen Publikum nicht bekannt geworden war, hatten sich doch vor dem Ostbahnhof zahlreiche Menschen angesammelt, die Ihren Majestäten bei der Ankunft im Bahnhof begeisterte Ovationen bereiteten.

Auf dem Bahnsteig hatten sich der Direktor für die Linien der Ostbahn Hofrath Dr. Ritter Speil von Ostheim und mehrere andere Bahnfunktionäre, sowie die Funktionäre der ungarischen Staatsbahnen eingefunden.

Der Hofsparatzug.

Der Hofsparatzug, der Ihre Majestäten, den Kronprinzen und das Gefolge nach Budapest brachte, war zweimal so lange als gewöhnlich. Die Lokomotive des Hofzugs hat die größte Belastungsfähigkeit und führt auf 48 Achsen. Der Zug des Königs besteht aus zwölf Wagen; es ist derselbe Zug, den weiland Franz Joseph I. benützte. Diesem Zuge wurde der prachtvolle Salonwagen weiland der Königin Elisabeth eingefügt, der nun der Königin Zita gehört. Der Salonwagen des Königs trägt das Monogramm IV. K. I. Für das Personal des Gefolges waren drei Salonwagen bestimmt; des Ferneren umfaßt der Hofzug drei Wagen I. Klasse, einen Badewaggon, einen Küchenwagen und einen Gepäckwagen; der zweite Wagen ist derjenige des Reismarschalls Sr. Majestät.

Von der ungarischen Grenze an führten die Beamten der ungarischen Staatsbahnen, und zwar Staatsbahn-Oberinspektor Winkler und Oberinspektor Karl Neugebauer den Hofzug, mit dem auch Staatsbahn-Direktionspräsident Kornel v. Tolnay und Betriebsleiter Décsy reisten.

Die Staatsbahnbeamten machten die ganze Fahrt im Konduktorenwagen mit, Heizhauschef Karl Neugebauer befand sich auf der Lokomotive.

Die Huldigung in Pozsony.

Pozsony, 27. Dezember.

Die alte Krönungsstadt bereitete dem Königspaar einen begeisterten Empfang. Im Bahnhof hatten sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Mitglieder der Stadtrepräsentanz und ein vieltausendköpfiges Publikum versammelt. Der Hofzug fuhr um 10 Uhr 15 Minuten unter den Klängen der Volkshymne, dem Begrüßungsalut der auf dem alten Schloßberge aufgestellten Geschütze und den brausenden Jubelrufen der Menge in die Halle ein.

Als Erster verließ, nach allen Seiten hin freundlich grüßend, der König den Zug. Ihm folgten die Königin, dann der Generaladjutant Fürst Lobkowitz. Der reizende Blondkopf des kleinen Thronfolgers blieb während der ganzen Zeit des Empfangs an dem Fenster des Salonwagens sichtbar, von wo er, freudig erregt, den Vorgängen im Bahnhof folgte.

Der König schritt, begleitet vom Militärkommandanten F. W. Gerstenberger, die Ehrenkompanie des 72. Infanterieregiments unter dem Kommando des Hauptmanns Joseph Meigner ab und nahm sodann die Begrüßung des Obergespanns Aurel v. Bartal entgegen, der den König um die Gnade bat, den Bürgermeister der Stadt Pozsony vorstellen zu dürfen.

Bürgermeister Brody hielt sodann, wiederholt von Jubelrufen der Anwesenden unterbrochen, eine Ansprache, in welcher er Ihre Majestäten namens der Stadt und des Komitats Pozsony begrüßte. „Unsere Treue und Anhänglichkeit zu Ew. Majestäten — sagte Redner — ist unverbrüchlich. So wie unsere Ahnen vor nahezu zweihundert Jahren hier in dieser Stadt der großen Königin Maria Theresia gegenüber es freiwillig thaten, wollen auch wir in dieser schweren und kritischen Zeit, voll Begeisterung, für den König, den Thron und das Vaterland zu sterben bereit, unser Leben und Blut zur Niederzwingung der uns von allen Seiten mit Vernichtung bedrohenden Feinde aufopfern.“ (Stürmische Odenrufe.) Mit Segenswünschen für Ihre Majestäten schloß der Bürgermeister seine wiederholt durch stürmische Ovationen für das Königspaar unterbrochene Rede.

Der König erwiderte auf die Ansprache des Bürgermeisters Folgendes:

„Geehrter Herr Bürgermeister! Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die Begrüßung und für die Verdolmetschung der treuen Gefühle der Bewohner dieser alten Krönungsstadt. Uebergeben Sie ihnen meinen Dank mit der Versicherung, daß ich jederzeit das Interesse dieser Stadt am Herzen tragen werde.“ (Stürmische Odenrufe.)

Der König reichte dann dem Bürgermeister die Hand mit den Worten: „Ich danke sehr.“ Dann reichte er dem Obergespann die Hand. Der Königin wurde namens der Stadtgemeinde ein Blumenstrauß überreicht, bestehend aus weißen Flieder und Maiglöckchen. Ebenso überreichte Hofrathin Tauscher namens des Vereins vom Rothern Kreuz der Königin einen schönen Strauß.

Um 10 Uhr 30 Minuten verließ der Zug unter stürmischen Odenrufen die Halle.

Die Fahrt bis Budapest.

Die Fahrt des Königspaares nach Budapest war eine ununterbrochene Kette von Huldigungshuldigungen. In allen Stationen, die der Zug passierte, hatte sich die Bevölkerung zu Hunderten eingefunden, um Zeuge der Durchfahrt des Herrscherpaares zur Krönung zu sein. In Érsekújvár hielt der Zug einige Minuten. Der König verließ dort den Salonwagen und sprach mehrere höhere Offiziere, die sich zum Empfang eingefunden hatten, an. In Párlánán und in Bács, wo die Bevölkerung sich um die Bahnhofsgebäude gruppiert hatte, ließ der König den Zug in langsamem Tempo die Station durchfahren. Der König und die Königin dankten freundlich aus dem Fenster des Salonwagens für die begeisterten Ovationen.

Das Bild der Hauptstadt.

Die ungarische Haupt- und Residenzstadt hat aus Anlaß des Einzuges des Königspaares große Gala angelegt. Seit einer Reihe von Tagen arbeiteten Hunderte von fleißigen Händen an der Ausschmückung der Straßenzüge, die sich heute in überwältigender

Pracht präsentirten. Zwischen den beiden Zeilen der Straßen wehten mächtige Flaggen herab, in den Farben des Landes und der Hauptstadt, mit Wappen geschmückt. Auf den Häusern flatterte ein Wald von Fahnen und Wimpeln, die Balkons und Fenster waren mit kostbaren Teppichen und Draperien behangen, an den Säulen der elektrischen Bogenlampen und der Gasandelaber waren Embleme und Wappen angebracht. Wohin sich der Blick wandte, Alles in ein Meer von Farben getaucht, überall das Bestreben, dem jungen Königspaar eine freudige Ueberwältigung zu bereiten. In vollem Einklange mit dem äußeren Glanze standen die gehobene, festliche Stimmung, die überströmenden Gefühle der Bevölkerung der Hauptstadt. Der Willkommgruß der vielen Tausende, die auf den Straßen in dichten Reihen Aufstellung genommen hatten, war eine unbergessliche Rundgebung der Liebe, der treuen Anhänglichkeit, gleichzeitig aber auch eine spontane, innig-warme Aeußerung der Dankbarkeit für jene königlichen Worte und Handlungen, die es bewirkt haben, daß der junge Herrscher und seine erlauchte Gemahlin in das Herz eines jeden Ungars eingeschlossen sind.

In seinem reichen Festschmuck machte der Westbahnhof einen imposanten Eindruck. Vom Giebel der glasüberdachten Halle hängen große Trifloren herab, die Wände des Perrons sind mit Lannengewinden, Wappen und Fähnchen behangen, der Eingang selbst von einer prächtigen rothen Samt-Draperie, mit Wappen und Krone in der Mitte, umrahmt und das Innere zu einem Hain von Lorbeerbäumen und Immergrün umgewandelt. Ebenso prächtig war auch die Fassade und die Umgebung des Bahnhofes decorirt. Längs der Ranten ungarische Wappenschilder mit dem Namen des Königs und mit der Aufschrift „Isten hozott!“. Die Wände selbst mit Draperien behangen, die Stadelaber auf dem Verlierplatz durch Guirlanden miteinander verbunden, der Platz von vergoldeten Stangen umrahmt, geziert mit Fahnen und Wappen. Mitten auf dem Platze wurde ein von weißen Säulen getragener Triumphbogen aus grünem Reissig errichtet.

Einer ebenso geschmackvollen wie schönen Dekoration begegnet das Auge auf dem Gebäude der Betriebsleitung der Staatsbahnen und dem Postgebäude auf dem Theresienring. Sämmtliche Fenster sind mit rothsammetenen Draperien, Wappen und Fähnchen belegt, von den Balkons hängen farbenprächtige Teppiche. Von da ab, den Theresienring entlang, weitesterten die Häuser in der Entfaltung des größten Festschmuckes. Fahnen, Wimpeln und Fähnchen, Draperien, Teppiche, Laubgewinde wurden in kolossalen Mengen zur Hebung des Glanzes des Festtages der ungarischen Hauptstadt verwendet. Von dem reichdecorirten Oktogonplatze auf die Andrássystraße eindringend, ruht das Auge mit Bewunderung und Freude an dem Flaggennmeer und an den Farben und artistischen Effekten der verschwenderischen Dekorationen. Und auch auf dem übrigen Straßenzuge begrüßte herrlicher Schmuck das junge Königspaar.

Die Ankunft.

Die Ankunft des Königspaares und des Thronfolgers Franz Joseph Otto im Budapest Westbahnhof erfolgte programmgemäß Punkt 2 Uhr Nachmittags. Der Empfang, der dem Königspaar hier bereitet wurde, war von jener explosiven Begeisterung inspirirt, deren eben nur die ungarische Nation fähig ist. Das äußere Bild des Westbahnhofes war ungemein farbenprächtig. Der Perron war der Länge nach mit einem herrlichen Perserteppich bedeckt, der Hofwartesalon in einen Blumengarten umgestaltet, in welchem exotische Pflanzen dominirten, der Vorhof war mit nationalfarbigen Fahnen und Wimpeln geschmückt und halbachartig überwölbt.

Die Feststimmung wurde um die Mittagsstunde einigermaßen verdustert, da sich plötzlich Nebelstreifen zeigten, aber gegen 1 Uhr verzog sich der graue Schleier und die matte Winter Sonne brach sich Bahn. Bei freundlichem Winterwetter erfolgte die Auffahrt jener Persönlichkeiten, die sich auf dem Perron postirten. Inmitten eines schier undurchdringlichen Spaliers vieler Tausende, vor dem Polizisten und Militär eine dichtgefügte Kordonkette bildeten, ging die Fahrt zum Bahnhofe vor sich. Mehr als 160 Stadtrepräsentanten, die meisten in ungarischer Gala, der Rest in bürgerlichem Frack oder in Offiziersuniform, mit dem Bürgermeister Bárczy, den Vizebürgermeistern Bódy und Déry und sämmtlichen Magistratsräthen an der Spitze, kamen der Reihe nach angefahren. In der Galafische der Hauptstadt, mit den Haspäten auf dem Boche, erschien gegen halb 2 Uhr Bürgermeister Bárczy, zu seiner Rechten seine anmuthige Tochter Fräulein Vertha Bárczy,

mit einem mächtigen Blumenstrauß aus Maiglöckchen, einer Widmung der Bürgerstöchter der Hauptstadt für die Königin. Zu allererst war Oberstadthauptmann Boda, ebenfalls in ungarischer Gala, erschienen, um noch im letzten Augenblicke die Ordnungsmassnahmen zu kontrolliren. Auf dem Bahnhofe selbst besorgten Detektivchef Dr. Karl Nagy, Polizeirath Dr. Ladislaus Sándor und Polizeinspektor Petersen den Ordnungsdienst. Der Reihe nach kamen sämmtliche Mitglieder des Kabinetts mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza an der Spitze, Honvedminister Baron Szazi in der blendendweißen Uniform eines Generals der Kavallerie, die Brust geschmückt mit Orden, die übrigen in ungarischer Gala. Außerdem waren erschienen: Graf Khuen-Héderváry, Graf Géza Andrássy in der Uniform eines Auto-Oberstlieutenants, Graf Aurel Desevffy und viele Andere. Zum Empfang der Königin waren zahlreiche Mitglieder der weiblichen Aristokratie, unter Anderen die Gemahlin des Ministerpräsidenten, sämmtliche mit Elisabeth- und Rothern Kreuz-Orden geschmückt, erschienen. Links vom Hofwartesalon war die Ehrenwache postirt, zwei Kriegskompanien des Hausinfanterieregiments Nr. 32 unter Kommando ihres Obersten Mestrovics mit ihrer Kapelle und der in zahlreichen Schlachten erprobten Regimentsfahne.

Drei Minuten vor Ankunft des Zuges meldete der Bahnhofskommandant, daß der Hofzug die Ferdinandsbrücke passiert habe. Jedes Geräusch verstummte, und als der Zug sich der Einfahrtshalle näherte und in langsamem Tempo einfuhr, ertönten die Kommandorufe des Kommandanten der Ehrenwache, es ertönte Trommelgewirbel und unter den Klängen des „Gott erhalte“ fuhr der langgestreckte Hofzug in die Halle ein. Im zweiten Salonwagen, neben der Goliath-Lokomotive, auf welcher mehrere höhere Beamte der Betriebsleitung Platz genommen hatten, wurde ein Blondköpfer sichtbar, der Kronprinz Erzherzog Franz Joseph Otto in Gesellschaft des FML. Bogáth, der im Verein mit dem FML. Koloman Tabády und dem GM. Bartal dem königlichen Paar bis Marchegg entgegengefahren war.

Im fünften Wagon hinter der Lokomotive hatte das Königspaar Platz genommen. Unter stürmischen Odenrufen, Schwenken der Kalpags und Cylinder verließ das königliche Paar das Coupé. Zunächst der König in der Uniform eines Generals der Kavallerie mit zobelverbräuntem Kalpag, geschmückt mit den Großkreuzen aller seiner Orden, umgürtet mit dem Bande des Großkreuzes des Stephansordens; unter den vielen mit Brillanten geschmückten Orden stach das Eiserne Kreuz erster Klasse mit seinem Schwarz hervor. Unmittelbar nach dem König verließ Königin Zita den Zug, bekleidet mit einem langen Mantel aus Stunks, der Kragen aus Breitenschwanz, der Sammthut verbräunt, der Hals geschmückt mit einem prächtigen Halsband aus haselnußgroßen Perlen.

Die Klänge des „Gott erhalte“ wurden überhört von den Odenrufen der auf dem Perron Versammelten. Der König, ihm zur Rechten die Königin, schritt die Ehrenkompanie ab, an deren äußerstem rechten Flügel nebst dem Obersten Mestrovics FML. Richard-Kostocsil, GM. Gößmann und der Kommandant der Budapest deutschen Ueberwachungsstelle Major Bychel Posto gefaßt hatten. Das Königspaar machte sodann kehrt und begab sich zu der rechts von dem Hofwartesalon befindlichen Gruppe des Hofwartesalons. Der König zeichnete den Ministerpräsidenten Grafen Tisza mit einer Ansprache aus. Nachdem Se. Majestät den Ministern der Reihe nach die Hand gereicht hatte, wurde er vom Bürgermeister Bárczy mit folgender Ansprache begrüßt:

„Ew. Majestät unser König und Herr!

Ew. Majestät unsere Königin!

Das Herz des Ungarreiches, die Haupt- und Krönungsstadt ist im Sinnbilde ihrer geseligen Vertretung hier erschienen, um mit der von den Vorfahren ererbten Huldigung, Treue und Liebe Ew. Majestäten in der Stunde zu begrüßen, da Sie in unsere Mitte gekommen sind, um sich krönen zu lassen. Wir haben das Gefühl, daß Ew. Majestäten die Seele des Ungarthums bereits verstehen, und mit der Offenmüthigkeit, Schlichtheit und aller Wärme des ungarischen Herzens sage ich daher bloß: Gott hat Ew. Majestäten in unsere Mitte geführt, und er möge jeden Ihrer Schritte segnen!“

Se. Majestät antwortete folgendermaßen:

„Nicht allein dem Wortlaute unserer Gesehe, sondern auch der Eingebung meines Her-

gens folgend, sind die Königin und ich in die Mitte meiner geliebten, treuen ungarischen Nation gekommen, um binnen wenigen Tagen schon als Träger der heiligen ungarischen Krone, schon als Ihr gekrönter König die in der heiligen Krone liegende Fülle der Herrscher-gewalten zu übernehmen. In diesem für uns alle bedeutungsvollen Augenblicke erfüllt mich mit aufrichtigster Freude und stolzem Vertrauen die treue Anhänglichkeit und hingebungsvolle Liebe, mit der Sie uns empfangen und die in Ihrer Huldbigung sich so warm offenbart. Empfangen Sie dafür unseren herzlichsten Gruß und innigsten Dank."

Bürgermeister Bárczy stellte sodann Ihren Majestäten seine Tochter, Frä. Bertha Bárczy, vor. Die Königin reichte der jungen Dame, welche einen tiefen Anzug machte, die Hand und Frä. Bárczy überreichte der Königin ein mächtiges Gewinde aus Mailglöckchen.

Zwischen dem Spalier der auf dem Perron Versammelten, die in einmüthigen Eifer riefen, für welche das königliche Paar lächelnd und sich in einmüthigen Verbeugungen dankte, begab sich das königliche Paar zum Hofwartesalon. Unmittelbar vor der Pforte hatten die Palastdamen Aufstellung genommen. Der König und die Königin reichten der Gräfin Stephan Erika die Hand, begrüßten freundlich die anderen aristokratischen Damen, und unter neuerlichen begeisterten Kundgebungen verließen Ihre Majestäten den Perron, begaben sich durch den Hofwartesalon in den äußeren Hofraum und bestiegen den vier-spännigen offenen à la Daumont bespannten Wagen, der Ihre Majestäten in die Ofner Kön. Hofburg brachte.

Kronprinz Franz Joseph Otto.

Der kleine Kronprinz Erzherzog Otto war beim offiziellen Empfange im Bahnhofe nicht anwesend. Sofort nach dem Eintreffen des Hofsonderzuges verließ er, vom Generalmajor Grafen Wal-lis an der Hand geführt, den Bahnhof und fuhr in einer geschlossenen Hofequipage über die Kaiser Wilhelmstraße, Badgasse und Kettenbrücke in die Hofburg. Das Publikum begrüßte mit Eiferrufen den kleinen Thronfolger, der für die Ovation durch Nicken mit dem blondgelockten Haupte dankte.

Vor dem Westbahnhofe.

Die Straßen, durch welche das Königspaar seinen Einzug hielt, waren schon mehrere Stunden vor der Ankunft von hundertaufenden Menschen besetzt, die trotz des rauhen, windigen Wetters geduldig auf ihren Plätzen verharrten, musterhafte Ordnung hielten und den Polizeiorganen kein einzigesmal Anlaß zum Einschreiten boten. Auf dem Berlinerplatz und in der Umgebung des Westbahnhofes stand das Publikum Kopf an Kopf in freudiger und begeisterter Erwartung. Kurz vor ein Viertel drei Uhr war der offizielle Empfang im Bahnhofe zu Ende und das Königspaar bestieg den offenen Galawagen, um in die Ofner Königsburg zu fahren. Der reich vergoldete Wagen war mit vier Pferden à la Daumont bespannt, vor und nach dem Wagen je zwei Reiter mit weißer Perrücke. Nachdem die Königin Zita den rechtsseitigen Sitz okkupirt hatte, schwang sich der König mit jugendlicher Frische in den Wagen und die Fahrt wurde angetreten. Als der Wagen im Sechskreis der Menge erschien, brach ein brausender, sich immer wieder erneuernder Jubel aus. Stürmische Eiferrufe ertönten, Tücher und Hüte wurden geschwenkt und grenzenlose Begeisterung strahlte aus allen Gesichtern. Der König und die Königin waren von den frenetischen Kundgebungen der Liebe und Anhänglichkeit sichtlich ergrißen. Der König hielt die Rechte ununterbrochen salutirend an den Kalpap und winkte lächelnd der Menge zu. Königin Zita dankte durch Neigen des Kopfes, freundliches Lächeln und grüßende Handbewegung für die Ovationen. Der König und die Königin machten den Eindruck glücklicher Menschen und sie weckten Glück im Herzen Aller, die sie sahen. Die Fahrt nach Ofen war ein großartiger, unvergeßlicher Triumphzug.

Auf dem Theresienring und der Andrássystraße.

Der Jubel pflanzte sich vom Westbahnhofe weiter über die ganze Einzugstraße bis hinauf in die königliche Burg. Auf dem Theresienring schallten dem Herrscherpaare frenetische Eiferrufe zu, von den Balkons und aus den Fenstern wurden Tücher, Hüte und kleine Fahnen geschwenkt. Die Freude und Begeisterung steigerten sich von Sekunde zu Sekunde. Auf der Andrássystraße machte der König seine hohe Gemahlin auf einige besondere Schönheiten der Dekorationen aufmerksam. Auch hier begegnete das Herrscherpaar nur freudeleuchtenden Gesichtern und allen

hörbaren und sichtbaren Zeichen der Huldbigung und Begeisterung.

Die Huldbigung der Schuljugend.

Ein Viertel 3 Uhr war bereits vorbei, als der Zug sich der Mündung der Andrássystraße näherte, um die Kaiser Wilhelmstraße durchquerend, in die Marokkanergasse und Badgasse einzubiegen. Das Publikum, das den Fußweg zu beiden Seiten der Straße dicht besetzt hielt — es bedurfte kaum des militärischen Spaliers und der berittenen Polizisten, um es in Ordnung zu halten —, harrete in gespannter Erwartung auf seinem Platze aus. Nicht ganz so diszipliniert benahm sich die jüngste Generation, die Garde der Schulkinder, die zu beiden Seiten der Badgasse Aufstellung erhalten hatten. Die junge Welt war recht ungeduldig, und als der prächtige Zug endlich herankam, drängten sich, trotz aller Ermahnungen, beide Linien vor, um Ihre Majestäten aus nächster Nähe zu sehen, um sich ihr Bild recht tief einprägen zu können. Dem König und der Königin mußte das begeisterte Treiben der Kleinen bald auffallen, und der König, sowie die Königin beugten sich aus dem Wagen heraus, um für die Huldbigung der Kinder zu danken. König Karl und Königin Zita lächelten den Kleinen wiederholt zu und streckten ihnen beide Hände entgegen, was die Kinder zu noch kräftigeren Eiferrufen begeisterte. Das Publikum, welches Zeuge dieser schönen Ovation der Schulkinder und der freudigen Aufnahme war, welche diese beim Königspaar gefunden, wurde von dieser Szene förmlich hingerissen. Die Eiferrufe der Kinder erhielten ein kräftiges Echo seitens der Erwachsenen und besonders jener Glücklichen, die auf den mit Teppichen, Stoffen, Wappenschildern und Fahnen geschmückten Erkern und Balkons dem Triumphzuge des Königspaares beimohnen konnten.

Vor der Kettenbrücke.

Das Publikum der Leopoldstadt und der Innern Stadt hatte, abgesehen von dem beschränkten Raum in der Badgasse, auf dem Franz Josephplatz Aufstellung genommen. Dieser Platz ist vom Gesichtspunkte des schaulustigen Publikums umso besser veranlagt, als er eine rampenartige Steigung gegen den Kopf der Kettenbrücke aufweist, so daß selbst die rückwärtigsten Reihen des Publikums die Auffahrt ganz gut sehen konnten. Die prächtig decorirten Häuser, von welchen der Platz umsäumt ist, boten eine farbenprächtige Folie für das Menschengewühl. In besonders geschmackvoller Weise präsentirten sich die Dekorationen des Palais der Pesther Ungarischen Kommerzbank und des Gresham-Palais, von deren die ganze Front sich hinziehenden Balkons Hunderte festgekleideter Menschen niederblickten. Unserer liebe Jugend hätte gerne andere, einen prächtigen Ausblick bietende Standplätze eingenommen, wie sie sich hier durch die Bäume und Standelaber von selbst bieten, aber die böse Polizei gönnte ihr diese Freude nicht. Sinegen konnte sie es nicht verhindern, daß in vielen Fällen die Dachlaken zu diesem Zwecke benützt wurden. Und die dort oben hatten es auch sonst nicht schlecht. Bot sich doch besonders vom Gresham-Gebäude ein herrlicher Ausblick auf die Kettenbrücke, deren Fahrbahn förmlich in einen Laubengang umgestaltet war. Oberhalb des ersten Laubenganges beim Eingang der Brücke waren aus Glühlampen, weithin sichtbar, die Buchstaben K. Z. (Karl, Zita) gesormt. Auch sonst hatte die Brücke nicht nur Fahnen- und Wappendekorationen in reichem Maße aufzuweisen, sondern es war auch für Lichteffekte Sorge getragen, deren Wirkung gerade durch das trübe, nebelige Wetter gehoben wurde. Es war wenige Minuten vor 2 Uhr, als eine gewisse Bewegung durch die Menge kam. Es erschollen Kanonenschüsse, die das Herannahen des Königszuges avisirten, welche Salute sich um 2 Uhr erneuerten, als der Königszug in die Halle des Westbahnhofes rollte. Einige Minuten später zeigte sich beim Publikum eine gewisse Enttäuschung. Es kamen nämlich eine Reihe von Hofwagen und Autos angefahren, die aber nicht die porta triumphalis über die Badgasse passirten, sondern den weit kürzeren Weg über die Kaiser Wilhelm-Straße und die Arany János-Gasse genommen hatten. Die Enttäuschung wäre vielleicht noch größer gewesen, wenn sie gewußt hätten, daß sich in einem der Hofautos der kleine Kronprinz befand, der durch das Fenster des geschlossenen Wagens blickte. Die Wenigen, die den reizenden Prinzen gewahr wurden, riefen ihm jauchzende Eiferrufe zu, welche Ovation den jugendlichen Erzherzog offenbar sehr freute. Es war fast halb 3 Uhr, als der große Zug den Franz Joseph-Platz passirte, um über die Kettenbrücke und die

Albrecht-Straße zum Königsschloß zu gelangen. Die Ovationen, welche das Publikum dem königlichen Paare darbrachte, das sich grüßend und händewinkend nach allen Seiten wandte, waren schon längst verhaucht und die Menge verharrete noch auf ihrem Platze. Ihre Schaulust galt den prächtigen Galagewändern, in welchen die Honoratioren der Stadt, mit dem Bürgermeister an der Spitze, an dem Zuge theilnahmen.

In der Festung.

Die Mittagsstunde war noch nicht herangerückt, als in der Festung das Publikum die zur königlichen Burg führenden Straßenzüge besetzte. Der Zu-zug der Bevölkerung war namentlich von der Pesther Seite ein außerordentlich großer, und über die Kettenbrücke ergoß sich Stunden hindurch ein dichter Menschenstrom. Der Adam Clarkplatz bot ein anziehendes Bild. Das Handelsministerium war geschmackvoll mit Keisig und Guirlanden geschmückt, ebenso die umliegenden Privathäuser und der Eingang des Tunnels. In dicht gedrängten Schaaren harrete die Menge der Ankunft des Königspaares. Auch alle Palais und Zinshäuser auf der Albrechtstraße hatten Flaggen- und Keisigschmuck angelegt und zu beiden Seiten der Straße bildete das Publikum Spalier, während die Bewohner der Häuser aus den Fenstern und von den Balkonen Zeugen des Einzuges des Königs Karl und der Königin Zita waren. Ein geradezu lebensgefährliches Gedränge herrschte bei dem Zugang zur Drahtseilrampe. Diese wurde heute zumeist von jenen Offizieren benützt, die in die königliche Burg kommandirt worden waren. Jede Minute verkehrte ein Waggon, da es sonst unmöglich gewesen wäre, den Verkehr zu bewältigen. Auf dem Sankt Georgsplatz ist Alles für den Empfang des königlichen Paares bereit. Die äußere Ausschmückung des Platzes lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. Da ist zunächst das Palais des Erzherzogs Joseph, das bis an den Giebel in Flaggen- und Keisigschmuck prangt. Das Honvedministerium ist ebenfalls geschmackvoll decorirt und auch das Palais des Rothen Kreuzes auf dem Paradeplatz und das Gebäude des Honved-Oberkommandos weisen reichen Schmuck auf. Alle Fenster und Balkone sind von Neugierigen besetzt. Auf der ganzen Strecke bilden Militär und Polizei einen doppelten Kordon. Die Polizei hält musterhafte Ordnung und trotz des großen Andranges des Publikums hat sich nirgends ein Zwischenfall ereignet. Besonders lebhaft ging es auf der Fischerbastei zu, wo in der Festung der Andrang des Publikums am größten war. Jedes Plätzchen, das auf der Bastei irgendwie ergattert werden konnte, war dicht besetzt. Um 12 Uhr Mittag zog die Musikkapelle eines bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiments auf. Die Kapelle nahm auf dem Sankt Georgsplatz Aufstellung und spielte zum größten Theile ungarische Weisen, die vom Publikum stürmisch akklamirt wurden.

Vor der königlichen Burg.

Die unmittelbare Umgebung der königlichen Burg bot ein höchst interessantes und abwechslungs-volles Bild. Schon der Aufmarsch der zum Empfange der Budapester Garnison in die königliche Burg kommandirten Offiziere war ein sehenswerthes Schauspiel. Nur ein kleiner Theil der Herren war zu Wagen oder in Automobilen gekommen, zumeist die Mitglieder der hohen Generalität und die Stabs-offiziere. Es war der Befehl ausgegeben worden, in feldmäßiger Ausrüstung oder in Paradeuniform zu erscheinen. Der überwiegende Theil der Offiziere hatte es vorgezogen, Paradeuniform anzulegen und die vielen goldstrohenden Uniformen boten einen fürwahr prächtigen Anblick. Jene Offiziere, die für ihre Verdienste im Felde ausgezeichnet worden waren, hatten alle ihre Dekorationen angelegt. Vom Haupteingange der königlichen Burg bis zum Sankt Georgsplatz bildeten Einjährig-Freiwillige der vier-ten Budapester Traindivision Spalier. Hier hatten auch mehrere hundert Pfadfinderjungen Aufstellung genommen, die sich in ihrer kleidamer Tracht sehr gefällig ausnahmen. Ihre „Führer“ hielten mächtige Nationalfahnen in der Hand. Der Andrang des Publikums war hier ein milder reger, so daß es den Polizisten und den übrigen Organen der Polizei keine sonderliche Mühe kostete, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Auf der Strecke vom Palais des Erzherzogs Joseph bis zum Paradeplatz bildeten Marinesoldaten Spalier. Die Balkone und Fenster jenes Traktes der Burg, in dem das Obersthofmeisteramt untergebracht ist, waren von Hofbeamten und ihren Angehörigen okkupirt, ebenso die Fenster der Hofstallungen. Der große Burghof war für das Publikum selbstverständ-

lich nicht zugänglich. Nur die in die Burg zum Empfang der Garnison kommandierten Offiziere der Budapester Garnison durften den Burghof betreten.

Die Ankunft des Königs paares.

Es war zwei Uhr Nachmittag, als vom Bloßberg her Böllerschüsse ertönten, das Zeichen dafür, daß König Karl und Königin Zita in ihrer ungarischen Haupt- und Residenzstadt eingetroffen sind. Die Spalier bildenden Soldaten stellten sich unwillkürlich in Positur und standen noch strammter da als bisher. Offiziere inspizierten die einzelnen Wachen und ertheilten die letzten Instruktionen. Eine Viertelstunde später fuhrn die ersten Hofautomobile und Hofequipagen vor, in welchen einzelne Mitglieder der Suite des Königs saßen. In den meisten Automobilen saßen militärische Würdenträger, in den übrigen Persönlichkeiten aus dem Civildienst. Einige Minuten nach Viertel drei Uhr kam ein Hofautomobil in rascher Fahrt herangefahren. Man sah im Innern des Gefährts einen Offizier in Generalsuniform, FM. Bogáth, zu dessen Rechten ein weißgekleideter Knabe mit langen, blonden Locken saß. Nun erst wurde das Publikum gewahrt, daß der kleine Knabe Kronprinz Erzherzog Franz Joseph Otto war, und im nächsten Augenblick erschollen begeisterte, weithin hörbare Eisenrufe. Der kleine Kronprinz, den die Budapester heute zum ersten Male zu Gesicht bekommen, ist ein reizender, sehr lebhafter Knabe. Er wirkte der begeisterten Menge mit dem rechten Säugchen zu und sein Gesichtchen strahlte förmlich vor Vergnügen. Wenige Schritte vor dem Burgeingang trat die Wache, die vom Honvéd-Infanterieregiment Nr. 29 beigestellt worden war, ins Gewehr und auch der Generalmarsch ertönte. Nach wenigen Sekunden hatte das Automobil, in dem der Kronprinz saß, die königliche Burg erreicht.

Einige Minuten nach halb 3 Uhr verkündeten Eisenrufe, die vom St. Georgsplatz her kamen, das Nahen des Königs und der Königin. Das Publikum blickte gespannt in die bezeichnete Richtung, aus der das Königspaar kam. Da wurden auch schon die ersten Wagen sichtbar. Voran fuhr Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda. Im zweiten Wagen, in dem Brunckalsche der Hauptstadt, saß Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy. Hinter dem Galawagen des Stadtoberhauptes ritt Husarenmajor P. Rihorffy in Paradeuniform. Das königliche Paar saß in einem Wagen à la Daumont, der mit vier prächtigen Schimmel bespannt war. Der König trug die Uniform eines Generals der Kavallerie mit dem Kalpag auf dem Haupte, die Königin einen langen Schmuckmantel mit Breitschweif. König Karl dankte fortwährend durch Salutiren für die ihm dargebrachten Opationen, während Königin Zita durch Neigen des Kopfes und Winken der begeisterten Menge ihren Dank abstattete. Die Menge brach beim Anblick des Königs in stürmische, nicht endenmolende Eisenrufe aus, die sich von Minute zu Minute verstärkten. Unmittelbar hinter dem Wagen des Königs ritt Manövermeister Erwin Mészáros, hinter und vor dem königlichen Galawagen je zwei Vorreiter. Die Wache trat ins Gewehr und wieder erklang der Generalmarsch. Dem Galawagen folgten dann in rascher Reihenfolge sieben Hofautomobile, in welchen die Mitglieder des Hofstaates Sr. Majestät saßen. Um dreieinhalb Uhr Nachmittag war Alles vorbei und die in der Festung angesammelte Menge zerstreute sich in vollster Ordnung.

Unfälle.

Die Freiwilligen Retter, welche unter Führung des Chefarztes Hofraths Dr. Adárá Kovács mit großem Aufgebot ausgerückt waren und an zahlreichen Stellen Ambulanzstationen errichtet hatten, bekamen verhältnismäßig wenig zu thun. Trotz der föhlfachen Zuschauermenge hatten die Retter im Ganzen in zwölf Fällen zu interveniren. Zumeist waren es Ohnmachtsanfälle gekünder Natur. Ernstere Fälle gab es im Ganzen drei. Der Beamte der Kaufmännischen Kreditbank Jakob Friesländer, der von dem im ersten Stockwerke befindlichen Fenster der Bankbureauz mit seinen Kollegen den Einzug des Königs paares beobachtete, wurde, gerade als das Königspaar in der Badgasse vorbeifuhr, unwohl und verschied auf der Stelle. Die Leiche des fähiglich Verstorbenen wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt. — Auf dem Oktogonplatz gab es einen Hummel; die Private Frau Balthasar Fáy genas auf der Straße eines Anablen und wurde von den Rettern auf die gynäkologische Klinik überführt. — Die Private Frau Stephan Demény, welche auf dem Oktogonplatz den Polizeifordon zu durchbrechen versuchte, gerieth unter die Hufe eines Polizei-

perdes und erlitt schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Audienz des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza wurde heute Nachmittag um vier Uhr von König Karl in Privataudienz empfangen.

Empfang der Budapester Garnison.

König Karl IV. empfing nach seiner Ankunft die Offiziere der Budapester Garnison, die mit Ausnahme der dienstthuenden Offiziere korporativ erschienen waren. Der

Empfang fand in drei Sälen statt. Honvédoberkommandant G. d. J. Baron Karg erstattete dem Könige Meldung und richtete eine kurze Begrüßungsansprache an ihn. Der Monarch ließ sich hierauf die Mitglieder der Generalität vorstellen und hielt Cercle.

Empfang der Palastdamen.

Heute Nachmittag um vier Uhr empfing Königin Zita die Palastdamen, die unter der Führung der Erzherzogin Augusta bei der Königin erschienen waren, um ihr die Krönungsrobe zu überreichen.

Der Reichstag vor dem König.

Ueberreichung des Inauguraldiploms. — Das Ansuchen bezüglich der Krönung. —

Die Königin entflammt den Reichstag zur größten Begeisterung.

Der lange Reigen der Krönungsfestlichkeiten nahm heute Abends seinen Anfang. Das Herrscherhaus und die Vertretung des verfassungsmäßig gleichberechtigten Reichstages traten in unmittelbare Berührung miteinander. Die erste Ceremonie des langgestreckten Krönungsprogramms vollzog sich unter Symptomen, die für das harmonische Zusammenwirken des jungen Königs mit der Nation die verheißungsvollsten Auspizien bilden. All die Pracht und der Pomp, welche das Haus Habsburg im Vereine mit dem althergebrachten Glanz der ungarischen staatsrechtlichen Akte entfalten kann, kamen schon heute zur Geltung und die höfische Etikette, gepaart mit dem Enthusiasmus der ungarischen Herzen entwickelte ein Schauspiel, wie es herrlicher nirgends in der Welt mehr geboten werden kann. Die Großen des Landes untrugten den neuen Herrscher, zeigten ihm, welche Urkraft in dem unferent Königshause tren ergebenen Ungarthum liegt — und kurz darauf, nachdem zwischen König und Reichstag der erste Austausch der Kundgebungen der staatsrechtlichen Zusammengehörigkeit in feierlichster Weise dokumentirt war, erschienen die Vertreter des Parlaments vor der Königin, die durch ihren Liebreiz und ihre Impulsivität die Herzen aller Anwesenden zur hellsten Begeisterung entflamnte. Das war ein Ereigniß, das stark an den Pozsonyer Reichstag erinnerte, wo Königin Maria Theresia die ungarischen Standesherrn zur größten Opferfreudigkeit hinriß.

Wir lassen nun unsere Berichterstatter erzählen:

Die Ueberreichung des Inauguraldiploms. Das Ersuchen an König und Königin, sich krönen zu lassen.

Als erster Akt der für Samstag anberaumten Krönung hat heute Nachmittag die in unserem Staatsrechte vorgeschriebene Ueberreichung des vom Reichstag verfaßten Inauguraldiploms stattgefunden, auf welches der neue König den Eid zu leisten hat, daß er die Verfassung und die Gesetze des Landes wahren und einhalten werde. Diese mehr als symbolische staatsrechtliche Ceremonie spielte sich nicht vor dem ganzen Reichstag, sondern nur vor einer allerdings imposanten Abordnung des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses ab. Nahezu hundert Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages versammelten sich in dem goldstrogenen Thronsaal der Ofner Hofburg, die allenthalben den Stempel des ungarischen Hofhaltes und der ungarischen Staatsrechtlichkeit in prägnanter Weise hervortreten läßt. Das große Publikum bekam von dem Schauspiel, das sich hier vollzog, nur wenig zu sehen. Die vorgerückte Nachmittagsstunde, das trübe Weiter mag schuld daran gewesen sein, daß die großen Massen der Auffahrt der ungarischen Volksvertretung nicht jenes Interesse entgegenbrachten, welches sonst höfischen Festlichkeiten entgegengebracht wird. Aber die in hellem Lichterglanz strahlende Hofburg — ein lang entbehrtes Schauspiel — signalisirte der ganzen Hauptstadt, daß sich in der Ofner Residenz des Königs ein bedeutames Ereigniß abspielt. Eine lange Reihe von Equipagen und Automobilen fuhr vor dem alten Trakt der Hofburg vor. Den Karosserien entstiegen in prächtige Galagewänder gehüllte Magnaten und Abgeordnete.

Ein Tropf von Sakaien und ein Stab von hohen Hoffunktionären empfing zunächst die Vertreter des Reichstags und geleitete sie direkt in den Thronsaal, in dessen Mitte der Thron der Könige von Ungarn stand. Alle Mitglieder der Regimentsdeputation, die mit der Abfassung des Inauguraldiploms betraut waren, waren erschienen und ihnen schlossen sich auch jene Mitglieder der beiden Häuser an, die mit der Funktion beehrt wurden, die Ueberreichung des Inauguraldiploms vorzunehmen und gleichzeitig an den König und die Königin die Bitte zu richten, sich krönen zu lassen. Drei Viertelstunden lang dauerte die Ansammlung der hiezu berufenen Dignitären und Parlamentarier an. Man konnte sich an dem Bilde, welches die kostbaren Galakostüme boten, kaum satt sehen. Fast jedes einzelne Galakostüm war an und für sich ein prachtvolles Schauspiel, werth, in all seinen Einzelheiten geschildert zu werden. Die Trachten aller Zeitalter waren da zu sehen, überladen mit herrlichen Geschmeide, kostbarem Schmuck und geziert mit herrlichen Säbel und Degen, kurz ein Bild, wie es kein noch so raffinirter Bühnenregisseur zu stellen vermag. Die Parlamentarier führten in Erwartung des Königs Gespräche über die zu gewärtigenden Ereignisse der nächsten Tage, die Parteunterschiede verschwammen, die Scheidewandwände fielen, man war ganz unter sich; die in einer Ecke postirten Journalisten hörten das schöne Bild in diskreter Weise nicht, auch diese blieben ganz unter sich, sich strenge an die an sie gerichtete vertrauliche Bitte haltend, sich mit den „Herren vom Reichstag“ nicht zu vermiszen. Die Hofwürdenträger kamen für einen Moment in den Thronsaal, sich davon überzeugend, ob Alles in Ordnung sei, wechselten eine kurze Begrüßung mit dem einen oder anderen Bekannten, zogen sich aber alsbald in ihre Appartements zurück, wo sie auf den König warten mußten, um ihn später in den Thronsaal zu begleiten. Von den Ministern war während der Versammlung des Reichstages Niemand zu sehen. Nur einen Moment kam Graf Tisza in den Saal, flüsterte dem Kardinal-Fürstprimas Csernoch etwas zu und begab sich dann gleichfalls in den Saal der Bannerherren, um gleichfalls da auf das Erscheinen des Königs zu warten.

Das Erscheinen des Fürstprimas wurde den im Thronsaal Versammelten durch ein besonderes Klappzeichen signalisirt. Es ist dies eine Auszeichnung, die dem Kardinal gebührt. Es schien, als würden die Herren, die der Volkspartei angehören, sich tiefer vorbeugen. Der Fürstprimas schreitet lächelnd durch den Saal und postirt sich unmittelbar vor der Thronstrade und verbleibt hier im eifrigsten Gespräch mit dem Bischof Kovács von Eperjes, dem unitarischen Bischof Joseph Ferencz und dem Metropolitan der rumänischen Kirche Bazul Mangra, dessen scharlachrother Ornat den Purpur des römischen Kardinals in den Schatten zu stellen droht.

Punkt sechs Uhr ertönen drei kurze Stoßschläge. Der Ceremonienmeister durchheilt den Saal, überzeugt sich noch einmal, daß Alles in bester Ordnung sei, und durch die weit geöffneten Thürflügel läßt der Zug heran, der den König in den Thronsaal führt. Voran schreitet der mit den Funktionen des Juxcuriae betraute Fürst Festetics, neben ihm der 87jährige Graf Julius Széchenyi, der das Reichsschwert trägt. Hinter ihm Graf Andreas Csékonics und Graf Georg Bánffy, diesen folgen paarweise die Minister. Es schreiten nebeneinander Baron Rozner und Baron Szai, dieser in der großen Generalsuniform, geschmückt mit dem Abzeichen des Generalobersten, Justizminister Balogh

mit dem Unterrichtsminister Szankovich, Johann Teleky mit Baron Sarkany, Baron Ghil-Lory mit Johann Sandor, den Reigen schließt Ministerpräsident Graf Tiska an der Seite des Ministers für Kroatien Siedghethy. Weiß Gott, welche Rang- und Etiketteliste diese Reihenfolge vorgeschrieben hat, aber vielleicht sollte der Umstand, daß der Ministerpräsident Ungarns an der Seite des kroatischen Ministers einhergeht, die Zusammengehörigkeit Ungarns mit Kroatien-Slavonien symbolisieren.

Noch ist der Zug nicht abgeschlossen. Denn jetzt kommt der König. Er schreitet allein, angethan in ungarischer Generalsuniform mit dem Kalpag am Haupte. Ihm folgen wieder einige Bannerherren, aber Niemand weiß mehr, wer, denn alle Blicke konzentriren sich nur mehr auf die geschmeidige schlankte Gestalt des jungen Herrschers, der von dem herrlichen Bild, das sich ihm darbietet, sichtlich befangen zu sein scheint.

Während er dem Throne zuzuschreitet, grüßt er die Herren mit einem Kopfnicken, auch für die Gruppe der Journalisten hatte er einen freundlichen Gruß. Lautlose Stille herrscht im Saale. Noch sind die Gemüther gebannt durch die kalten Befehle der Etikette, die jeden impulsiven Begeisterungsausbruch verhindern. Der König läßt sich auf dem Thronessel nieder, setzt den Kalpag aufs Haupt und winkt mit einer huldvollen Handbewegung dem Fürstprimas Esernoch zu, daß er ihn zu hören wünscht. Und nun sprach der Fürstprimas, laut, weithin vernehmlich, klar und deutlich, jedes Wort scharf accentuierend. Der König hört aufmerksam zu, manchmal gleitet sein Blick auf einen anderen Bekannten zu, den er lächelnd mit einer Kopfbewegung begrüßt, hört dann wieder aufmerksam zu, und als der Fürstprimas von der unerschütterlichen traditionellen Treue des ungarischen Volkes spricht, nicht der König, als wollte er sagen, er kenne diese Gefühle. Der Fürstprimas wird immer wärmer. Er spricht von den Anzeichen der Friedensliebe des Monarchen, die er inmitten des Weltkrieges zu Beginn seines Regierungsantritts schon bezeugt hat. Auch hierfür hat der König ein verständnisvolles zustimmendes Kopfnicken. Je länger der Fürstprimas seine Sätze aneinanderreihet, umso wärmer wird die Stimmung im Saale. Stellenweise vermischt man ein leises Gemurmel, welches den Beifall, die Zustimmung für die Erklärungen des Fürstprimas andeutet. Der Kirchenfürst schließt mit einem warmen Appell an die Verfassungstreue des Königs und unterbreitet die Bitte, daß der Monarch sich huldvollst krönen lassen möge. Wieder sieht man die zustimmende Geste des Königs, der während der ganzen Rede des Fürstprimas sich das Bild einzuprägen läßt, welches dieser feierliche Staatsakt darbot.

Der Kardinal hat seine Rede beendet und unmittelbar darauf vernimmt man die Antwort des Königs. Eine helle, frische, klangvolle Stimme, ein glänzendes, kernmagarisches Ungarisch. Der König spricht ausgezeichnet ungarisch, die Abgeordneten des Adels schauen einander verdukt an. Das klingt ja beinahe, als wenn man am Hortobágh ungarisch hört. Und was er sagt, das erfüllt die Herzen mit aufrichtiger Freude, es sind lauter feingemeinste Sätze wohlgedachter konstitutioneller Auffassung und verfassungsmäßiger Korrektheit. Er erteilt die Zusage, daß er das Inauguraldiplom prüfen und den Tag der Krönung feststellen werde, und erteilt die Erlaubnis, daß auch seine Gemahlin, die Königin, sich krönen lasse.

Jetzt vermag die Hofetikette den Gefühlen der Anwesenden keine Schranken mehr entgegenzusetzen. Den weiten Thronsaal durchhallt ein Ruf, ein donnerndes Echo, das von hunderten Lippen ertönt, und immer lauter werden die Rufe: Eljen a király! Der König erhebt sich von dem Thronessel, dankt lächelnd für die begeistertsten Zurufe, er salutirt nach rechts und links, dann aber nimmt er aus der Hand des Fürstprimas das Inauguraldiplom entgegen, wirft einen Blick auf das Schriftstück und überreicht es dem Ministerpräsidenten Grafen Tiska, der sich zu diesem Zwecke auf die Thronstraße begeben hatte. Der Ministerpräsident verneigt sich vor dem König, übernimmt aus dessen Hand das Schriftstück und der König steigt unter abermaligen stürmischen Ehrenrufen die Stufen des Thrones herab.

Der Zug der Bannerherren und Hofwürdenträger rangirt sich, um den König der Vorschrift gemäß in seine Privatgemächer zurückzuleiten, doch da geschieht etwas ganz Unerwartetes. Der König macht gar keine Miene, den Saal zu verlassen, die Hof- und Bannerherren müssen geduldig

auf ihren Plätzen warten, denn der König hält Cerule.

Graf Esernoch schlägt die Hände erstarrt zusammen und ruft laut vernehmlich:

— Ich warte seit fünfzig Jahren zu allen Hofflichkeiten, das hat es aber noch nicht gegeben, daß bei einem solchen Staatsakte der König Cerule hält.

Auch die Hofbeamten sehen einander verdukt an, doch der König läßt sich nicht stören, sondern hält ganz ungezungen in liebenswürdigster Weise Cerule.

Der Cerule.

Zuerst sprach der König dem Kardinal-Fürstprimas Esernoch an, dem er seine Anerkennung über die schöne Rede aussprach, die er vorhin gehalten. Der Ministerpräsident Graf Tiska ist der nächste, mit dem der Monarch einige Worte wechselt, worauf der Reihe nach die Herren Ladislaus Bedihy, Baron Tallian, Baron Blasics mit einer Ansprache beehrt wurden. In längerem Gespräch verweilte der Monarch mit dem ungarischen Bischof Ferencz, mit dem er über die Verhältnisse in Siebenbürgen spricht und dem gegenüber er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß dort alsbald Alles wieder in Ordnung sein werde.

Denselben Gedanken spinnt der König weiter in dem Gespräch, das er mit dem Bischof von Eperjes, Kovál, führt. Auch für die in Oberungarn vom Kriege Heimgekehrten soll der Frieden die Möglichkeit neuen Lebens und neuer Kraftentwicklung bringen.

Es kommt Graf Schuen-Hederbárh an die Reihe. Den begrüßt er als alten Bekannten. „Sie haben wohl viel zu thun?“ fragt Se. Majestät.

Graf Schuen antwortete: „Ich leite einige Wohlfahrtsaktionen, Majestät.“

„Das gibt ja wirklich viel zu thun“, meint der König, „aber diese Arbeit bringt Segen.“

Mit einer längeren Ansprache wurde Graf Julius Andrassy ausgezeichnet. Der König hört dem Führer der Opposition auffallend aufmerksam zu. Die Umstehenden hören das Wort „Friede“ fallen. Der König von Ungarn spricht also über den Frieden.

Den Grafen Madar Zichy fragt der König, ob er irgendwelche militärische Obliegenheiten habe. Als er die Antwort erhält, daß der Angesprochene beim Rothen Kreuz thätig ist, meint der König lächelnd:

„Dort geht's ja jetzt sehr gut.“

Dem jungen Referenten des Inauguraldiplom-Ausschusses, Joseph Illés, spricht der König seine Anerkennung über die vollbrachte Arbeit aus, wofür sich der junge Abgeordnete herzlich bedankt.

Nun ertönt wieder ein dreimaliges Klopfzeichen. Der Oberceremonienmeister gibt das Zeichen, daß sich der König aus dem Saal entfernt. Der Zug formirt sich ganz in derselben Reihenfolge, wie er in den Saal gekommen war. Doch diesmal begleitet den König auf seinem Wege nicht mehr die lautlose Stille, sondern ununterbrochen ertönen stürmisch begeisterte Ehrenrufe, für die der König, sichtlich angenehm berührt, salutierend dankt. Der König hatte sich in seine Apartments zurückgezogen, das Fest ist aus, die Offiziere der ungarischen Leibgarde besorgen ihre Säbel, setzen die pelzberbräunten Mützen auf, der Staatsakt hat sein Ende erreicht. Die Vertretung des ungarischen Reichstages verbleibt jedoch noch im Thronsaal, um auf das Signal zu warten, welches der Hofceremonienmeister geben wird für das Betreten der Gemächer der Königin, wohin sich nun der Reichstag begibt, um Ihre Majestät die Königin von Ungarn feierlichst einzuladen, sich zur Königin von Ungarn krönen lassen zu wollen.

Bei der Königin.

Die Mitglieder des Reichstages begaben sich vom Thronsaal durch einen Vorraum über den blauen Salon, in welchem lauter Bilder ungarischer Meister hängen, in den rothen Salon, in welchem der Empfang bei der Königin stattfinden sollte. Dieses Appartements ist ein größeres viereckiges, mit auserlesenen Geschmack eingerichtetes Gemach, in dessen Mitte eine Estrade für den Thronessel der Königin angebracht war. Der Saal konnte die Vertreter des ungarischen Reichstages kaum fassen. Ein Theil von ihnen mußte in dem angrenzenden blauen Salon verbleiben, konnte aber durch die offene Thüre die Vorgänge, die sich bei dem Empfange der Königin abspielten, sehr genau verfolgen.

Man hört das Klopfzeichen, mit dem das Herannahen der Königin signalisirt wird. Unmittelbar

darauf erblickt man die holde Gestalt der Königin. Ein strahlendes Bild von jugendlicher Schönheit, Frauenreiz und Juwelen. Die Würlichkeit strahlt alle Bilder, die man bisher von der Königin gesehen hat, Zügel. Der reizvolle Anblick der Königin fesselt die Augen Aller. Von ihrem Haupte erstrahlt der Glanz einer diamantenen Krone, die das reiche Geflecht ihrer Zöpfe zu drücken scheint. Das Erscheinen der Königin durchweicht jede Konvention der Hofetikette, man hält sich nicht mehr an Vorschriften, ans Cerimoniel, man ist nur begeistert, hingerissen und alles Gefühl macht sich in einem einzigen stürmischen Ehrenrufe Luft. Man sieht, wie die Königin erröthet, tiefe Erregung scheint auch sie zu beherrschen. Die Königin hat sich auf dem Thronessel niedergelassen und hört die herzliche Ansprache des Fürstprimas mit gespannter Aufmerksamkeit an. Sie verfolgt förmlich die Lippenbewegungen des Kardinals, damit ihr nur ja kein Wort entgehe. Plötzlich macht der Fürstprimas für einen Moment eine Pause, nur um Athem zu schöpfen. Die Königin aber, in der Meinung, daß der Sentenz des Redners zu Ende sei, beginnt mit einem lauten, herzlich-tönen Klang: „Orömmel...“ (Mit Freuden). Dann plötzlich stutzt sie; bemerkt, daß der Fürstprimas seine Rede nicht beendet hat, sondern nur eine Kunstpause machte. Wieder erröthet die Königin, es scheint, als ob sie einen Moment verlegen geworden wäre darüber, daß sie mit jugendlichem Eifer allzu rasch dem Fürstprimas hatte antworten wollen. Man sieht, wie sie ein Lächeln verheißt, dann aber wieder mit majestätischer Ruhe die Fortsetzung der Rede des Fürstprimas anhört, ruhig, bis der Kirchenfürst seine Rede wirklich beendet hat.

Dann strömt es wie heller Glodenklang von den Lippen der Königin im reinsten Ungarisch, das allen Zuhörern bis ans Herz dringt. Worte innigster Zuneigung für Ungarn. Es war ein erhebendes Moment, als die Königin die Worte sprach, daß ihre Wünsche sich mit jenen der Nation aufs innigste verschmelzen, indem sie sich zur Königin krönen lassen kann, und sie Gott danke, daß er sie diesen herrlichen Tag erleben ließ. Da konnte Niemand mehr seine Begeisterung weisern, man stürmte förmlich der Thronstraße zu, um der Königin enthusiastisch zuzujubeln. Die Königin erhebt sich von dem Thronessel, nicht huldvoll den sie begeistert umringenden Herren Dankesgrüße zu, ein Lächeln vergoldet ihr Antlitz, man sieht es ihr an, daß ihr die Huldigung des ungarischen Reichstages wohlthue, dann schreitet sie die Thronstraße herab, winkt dem Fürstprimas Esernoch einen Gruß zu und entfernt sich, begleitet von ihren Hofdamen, der Gräfin Székényi und der Gräfin Esterházy, aus dem Saale. Der Empfang war zu Ende. Die Vertreter des Reichstages konnten sich aber von dem Bilde noch immer nicht trennen. Wie gebannt blieb man zurück, als wollte man immer noch wieder die huldvolle Erscheinung der Königin zurücklocken, um sich an dem anmuthsvollen Bilde noch weiter zu erfreuen. Alles war enthusiastisch bis zur Ekstase. Abgeordneter Káth, einer der Mützigsten Achtundvierziger, rief mit Enthusiasmus:

— Morgen proponire ich, daß die Unabhängigkeitspartei ihren Antrag betreffs der Reduzirung der ungarischen Hofhaltungskosten für immer streiche, denn für diese Königin wird uns kein Opfer zu viel sein.

Uebliche Begeisterungsausbrüche vernahm man auch von allen Andern. Alle waren entzückt. Nur schwer trennte man sich von dem Raume, wo sich diese wunderschöne Szene abgespielt hat, schließlich mußte man sich aber doch entfernen, und mit einem gewissen Gefühl der Wehmut verließ man die Appartements, in welchen eine junge, schöne, ungarische Königin ihr Heim aufgeschlagen hat.

Die Ansprache des Fürstprimas an den König.

Ew. kaiserliche und königliche Majestät!

Unser allergnädigster Herr!

Der ungarische Reichstag, in dessen Vertretung wir das Glück haben, vor den Stufen des allerhöchsten Thrones Ew. Majestät zu erscheinen und unsere unterthänigste homagiale Huldigung zu verbolmetzen, hat mit grenzenloser Freude aus der ersten Kundgebung des Willens Ew. Majestät Kenntniß erhalten, daß Ew. Majestät der Eingebung Ihrer erlauchten Seele und der Verfügung des Gesetzes gemäß die baldigste Krönung wünschen, was auch den schlichsten Wunsch der treuen ungarischen Nation Ew. Majestät bildet. Der Reichstag hat sich bereitwillig bereit, das vor der Krönung auszugehende königliche Inauguraldiplom, die höchste Garantie der

ungarischen Verfassung, sowie das Unterpand des verfassungsmäßigen Herrschers zu verfessigen.

Wir sind glücklich, dieses Diplom der Verfassungsgarantie durch die antwefende Landesdeputation Ew. Majestät zu unterbreiten, mit unterthänigstem Vertrauen dessen gnädigste Annahme und Ausfolgung in feierlicher Form an den Reichstag bittend, da die allerhöchste Ausgabe des königlichen Inauguraldiploms im Sinne der Kardinalgesetze unserer Verfassung der Krönung vorangehen werde.

Mit dem verfassungsgarantierenden Diplom erneuern wir feierlich und, wenn dies noch möglich, verstärken wir noch die unzertrennlichen Bande zwischen dem hohen Herrscherhause und der ungarischen Nation und legen den unerschütterlich festen Grundstein des Thrones und der segensreichen Regierung Ew. Majestät nieder, welche wohl im blutigen Sturm des Weltkrieges beginnt, aber vermöge der Weisheit Ew. Majestät schon in den ersten Tagen am umwölkten Horizont unseres Vaterlandes den ersten Hoffnungsstern der friedlichen Versöhnung aufleuchten ließ.

Mit homagialer Huldbigung bitten wir, Ew. Majestät, das Inauguraldiplom auch als Unterpand des Vertrauens, der verfassungsmäßigen Treue, grenzenlosen Liebe und Opferwilligkeit der Nation zu betrachten, dasselbe zum Zeichen der Annahme und dereinstigen Sanktionierung mit der allerhöchsten königlichen Unterschrift versehen, dem Reichsrathe ausfolgen, sich mit der Krone des heiligen Stephan krönen lassen und den verfassungsmäßigen Eid leisten zu geruhen.

Desgleichen flehen wir unterthänigst vor Ew. Majestät, unseren heißen Wunsch allergnädigst zu erfüllen, daß Ihre Majestät, unsere allergnädigste Herrin und Frau gleichzeitig mit der Krönung Ew. Majestät zur Königin von Ungarn gekrönt werde, damit Diejenige, die mit hingebungsvollem ehelichen Herzen die Sorgen der Regierung mit Ew. Majestät zu theilen bereit ist, stets in der vor der ungarischen Nation in solch traditioneller Verehrung stehenden Würde der Königin an der Seite Ew. Majestät stehen und an dem Ruhme der Regierung, der Liebe und der Freude der Völker Ew. Majestät ihren glücklichen Antheil haben möge.

Die Antwort des Königs.

Mit Befriedigung nehmen Wir die Verfertigung des Inauguraldiploms entgegen. Unsere darauf bezügliche Entschliekung werden Wir bereits morgen offenbaren.

Wir hoffen von ganzem Herzen, durch die Bestätigung des Inauguraldiploms die gesetzlichen Vorbedingungen unserer Krönung erfüllen zu können.

Bezüglich der Festsetzung des Krönungstages werden Wir unverzüglich unsere Entscheidung treffen und mit Freuden kommen Wir auch jener Bitte des Reichstages nach, daß gleichzeitig auch unsere erlauchte Gemahlin zur ungarischen Königin gekrönt werde.

Die Ansprache des Fürstprimas an die Königin.

Kais. und Kön. Majestät!

Allergnädigste Herrin!

Soeben hatten wir die Ehre, Ew. Kais. und Kön. apost. Majestät die unterthänigste Bitte zu unterbreiten, daß zugleich mit seiner glücklichen Krönung auch Ew. Kais. u. Kön. Majestät nach avistischer Gepflogenheit und Tradition gekrönt und auf diese Weise das Glück und die Freude der ungarischen Nation vollständig werde. Jetzt wiederholen wir diese unsere Bitte auch vor Ew. Kais. u. Kön. Majestät, unserer allergnädigsten Herrin und Frau, unterthänigst flehend, Ew. Majestät mögen den heißen Wunsch der für ihre Königin stets schwärmerische Liebe hegenden vitterlichen Nation erfüllen, Ew. Kais. u. Kön. Majestät zur Königin von Ungarn krönen und derart ihren Schutzhelme in strahlenden Lichtkreise des heiligen Stephan sehen zu können. In Aller unser Herzen haben die liebevollen Worte und Thaten, mit welchen Ew. Majestät zur Tröstung unserer durch den Krieg heimgefuhten siebenbürgischen Brüder eilten, und die fürstliche Bereitschaft, mit welcher Ew. Majestät Ihren hohen Namen der Aktion zur Rettung der Kinder zur Verfügung zu stellen und an derselben aktiv theilzunehmen geruhten, lebhaften Wiederhall gewahrt.

Die ungarische Nation sieht schon in all dem mit Freuden das Unterpand der beglückenden Liebe Ew. Majestät, das nach dem schmerzlichsten Verwaistwerden und langem Waisenstand ihr ein so theurer Schatz sein wird, und mit kindlichem Vertrauen hofft

sie, daß ihre unterthänigste Bitte bei Ew. Majestät sicheres Gehör finden wird.

Empfangen Ew. Kais. u. Kön. Majestät die unterthänigste homagiale Huldbigung des ungarischen Reichstages, die wir in dessen Vertretung auszubringen so frei sind.

Die Antwort der Königin.

Mit Freude erfülle Ich den durch Sie kundgegebenen Wunsch der Nation, welcher auch Meinem eigenen heißen Wunsche begegnet. Ich segne die göttliche Vorsehung, daß mir diesen erhabenen Augenblick zu erleben gegönnt ist. Ueberbringen Sie Ihren Mandanten Meinem aufrichtigen Dank und Meinem herzlichem Gruß.

Die Krönungsfeierlichkeiten.

Das Programm des heutigen Tages (28. Dezember).

Vormittag halb 10 Uhr gemeinsame Sitzung des Reichstages, dann Beeidigung des neuen Kronhüters Grafen Julius Ambrózy im Ofner königlichen Palais. Ueberreichung des Inauguraldiploms an Ew. Majestät. Ansprache des Fürstprimas an den König. Ersuchen um Feststellung des Tages der Krönung. Anmeldung der Wahl des Palatin-Stellvertreters.

Nachmittag 3 Uhr Ueberführung der Kroninsignien in die Appartements des Königs durch eine Deputation des Reichstages, die zwei Kronhüter und zwei königliche Kommissäre (Geheimräthe). Die Kroninsignien bleiben bis morgen 2 Uhr in den Appartements des Königs, wo — namentlich am Krönungsmantel — die nothwendigen Reparaturen vorgenommen werden. Nachmittags in der Kön. Burg unter Vorsitz der Königin Zita die konstituierende Sitzung der siebenbürgischen Unterstützungskommission „Pro Transsylvanien“.

Rölesch's „Hymnus“ bei der Krönung.

Der erste Tag der Krönungsfeierlichkeiten blieb nicht ohne Wirkung von politischer Bedeutung. Der König hat einem langempfundener Wunsch der Nation Rechnung tragend, spontanerweise angeordnet, daß am Krönungstage, während der Krönungszeremonie selbst, von einer Militärkapelle die schon lange als ungarische Volkshymne betrachtete Erkel'sche Vertonung des Rölesch'schen Hymnus: „Isten áldd meg a magyart!“ gespielt werde. Es wird dies geschehen, nachdem der König auf dem Krönungshügel am St. Georgsplatz die vier Schwertstreiche nach den Belichtungen ausgeführt haben wird. Das Publikum wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Hymne mit der Musikkapelle mitsingen, womit dieser herrliche Chor die Berechtigung erhalten wird, von nun an als Festgesang bei allen Feierlichkeiten, wo das Herrscherhaus und die Nation vereint erscheinen, zu gelten. Die Verlautbarung dieser Entschliekung des Monarchen hat in allen politischen Kreisen helle Freude hervorgerufen.

Arbeitsruhe am Krönungstage.

Eine heute erschienene Sonderausgabe des Amtsblattes enthält folgende Verordnung des Kön. ung. Ministeriums Z. 4514/1916 M. E. über die Feier der Krönung:

Das Kön. ung. Ministerium ordnet im Interesse der Feier der Krönung, als des großen Festes der Nation, Folgendes an:

§. 1. Am Krönungstage, d. i. am 30. Dezember 1916, sind in Aemtern die Amtsstunden auf dem ganzen Gebiete des Landes so zu halten wie am Sonntag.

Die auf diesen Tag anberaumten gerichtlichen und anderen Verhandlungen sind, wenn nur ihre Abhaltung nicht aus wichtigem Grunde unumgänglich nothwendig ist, von Amts wegen zu erstrecken und die Interessenten sind von dem anberaumten neuen Termin oder davon, daß die Behörde die Verhandlung auch am Krönungstage abhalten wird, von Amts wegen zu verständigen. Die Rechtsfolgen der Versäumniß können demjenigen gegenüber nicht festgestellt werden, der der auf den Krönungstag anberaumten Verhandlung fernbleibt, ohne daß die Behörde ihn von der Aufrechterhaltung des anberaumten Verhandlungstages rechtzeitig verständigt hätte.

raumten Verhandlungstages rechtzeitig verständigt hätte.

§. 2. In Handelsgeschäften, gewerblichen und anderen Betrieben sind für das Versehen der Arbeit am Krönungstage die entsprechenden Vorschriften über die Sonntagsarbeit maßgebend.

Offene Verkaufsgeschäfte (Gewölbe) können am Krönungstage offen gehalten werden, doch sind solche Geschäfte (Gewölbe) — ausgenommen die für die Ausfolgung von Speisen und Getränken bestimmten Lokalitäten — in Budapest während der Dauer der Krönungsfeier von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, in der Provinz aber Vormittag von 9 bis 12 Uhr geschlossen zu halten.

§. 3. Wer eine Bestimmung des §. 2 verletzt, begeht — soweit seine Handlung nicht unter eine schwerere Strafbestimmung fällt — eine Uebertretung und ist an Geld bis zu 200 Kronen zu bestrafen.

§. 4. Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verlautbarung ins Leben.

B u d a p e s t, 26. Dezember 1916.

Graf Stephan T i s s a m. p.,
Kön. ung. Ministerpräsident.

Der Krönungskelch.

Fürstprimas Johann Csernoch, der die Krönungsmesse pontifizieren wird, hat aus diesem Anlaß für die liturgische Ceremonie einen Prunkkelch anfertigen lassen, den er nach den Feierlichkeiten der Ephegomer Schatzkammer einverleiben läßt. Der ehrende Auftrag der künstlerischen Ausführung fiel dem Professor an der Kunstgewerbeschule M. R. Zutt zu, der mit Hilfe seiner Schüler nach rastloser Arbeit das Werk heute fertigstellte. Der Kelch erweist sich dem großen Anlasse angemessen, nach jeder Richtung hin würdig. Die kraftvolle Gliederung des Kelches und seine edel vereinfachten Ziernotive, die auch die Schönheit des Materials effektiv zur Geltung kommen lassen, verleihen dem nur 40 Centimeter hohen Kunstwerk eine gewisse Monumentalität. Jeder Edelstein und jedes ornamentale Element ist hier seiner symbolischen Bedeutung nach zu einem berechneten Ganzen zusammengesetzt. Die vier knienden Engel, die dem Kelch als Füße dienen, beten für Ungarns Zukunft. Der Sockel beginnt mit einem emailirten Reifen, der folgende Aufschrift trägt: „Gloria Et Honore Coronasti Eum Anno Domini MCMXVI — XXX — Decembris.“ In Blattornamente gebettet, strahlen vier Goldtopase gelbe Lichter aus. Sie versinnbildlichen die Gluth der ungarischen Sonne, das Feuer des Lokajers. In rhythmischer Linie sind zwischendurch vier kleinere Rauchtopase gefast, deren verhaltenes Feuer und dunkler Ton an die Tage der Trauer erinnern soll. Aus diesem Arrangement wächst in tonischer Verzückung der Stiel des Kelches empor, der durch vier stilisirte Pelikane begrenzt ist. Die Pelikane reißen sich die Brust auf, um ihre Jungen zu nähren. Die Opferwilligkeit der ungarischen Nation. Nach einer Elfenbeinscheibe beginnt der eigentliche Kelch, der mit Aehren und Weintrauben geziert ist. In diese meisterlich gegliederten Ornamente fügen sich die Emailplatten der vier Heiligen: Gregorius Magnus, Thomas von Aquino, Paschalis und Chrysostomus ein. Der ganze aus Vollsilber hergestellte Kelch ist von dem zarten Glanze der Perlen, Smaragden und Topase leicht umzittert und präsentirt sich als vollendetes Kunstwerk. Professor Zutt hat es in richtiger Erkenntniß der historischen Bedeutung, die diesem Kelch in später Zukunft zufallen wird, peinlich vermieden, modische Zierelemente in Anwendung zu bringen und hat sich hier in eine Ornamentik vertieft, die in ihrer edlen, einfachen Symbolik die Sprache aller Zeiten spricht.

Die Ankunft der Mitglieder des Herrscherhauses.

Die Mitglieder des Herrscherhauses treffen zur Theilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten Freitag Nachmittag um 3 Uhr mittels Hofseparatzuges in der Hauptstadt ein. Die Erzherzoge und Erzherzoginnen fahren vom Westbahnhof sofort nach der Ankunft in die für sie bestellten Absteigequartiere. Um 6 Uhr Nachmittag versammeln sich die Mitglieder des Herrscherhauses im Rosazimmer der königlichen Hofburg, wo der Empfang der Deputationen der beiden Häuser des Reichstages stattfindet, die die Einladung des Parlaments anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten überreichen werden. Auf die Begrüßungsansprache des Erzbischofs von Eger Dr. Ludwig Szurcsányi wird im Namen der Mitglieder des Herrscherhauses Erzherzog Max, der Bruder des Königs, antworten.

Der Reichsrath bei der Krönung.

Wien, 27. Dezember. Wie die „Parlamentarische Korrespondenz“ mittheilt, werden der aus 12 Mitgliedern bestehenden Herrenhausdeputation angehören: vom Präsidium Fürst Winzinger, Mitglieder der Gruppe der Rechten: Ferdinand Prinz Lobkowitz, Graf Sylva-Tarouca und Graf Tarnowski, Vertreter der Mittelpartei: Rudolf Graf Abensperg-Traun, Graf Larisch und Graf Meran, sowie Vertreter der Verfassungspartei: Fürst Karl Auersperg, Karl v. Grabmayer und Ernst v. Plemer und schließlich das außerhalb der drei Gruppen stehende Herrenhausmitglied Hofrath Menzger. Außerdem werden sich an den Krönungsfeierlichkeiten noch betheiligten Fürst Jdenko Lobkowitz, Zacek, Abt Helmer, Freiherr v. Locatelli, Graf Czernin-Morzin, Wilhelm Ginzley, Graf Thun-Salm, Graf Vinzenz Thurn-Balassina und Hofrath von Schey.

Der Abgeordnetenhausdeputation gehören an: Präsident Sylbester, die Vizepräsidenten Jukl und Pogacnik, Vertreter der Parteien des Abgeordnetenhauses: Dr. Groß für den Deutschen Nationalverband, Franz Stanek für den czechischen Verband, Dr. Glombinski und Fürst Lubomirski für den Polentklub, Dr. Korosec für die südslavischen Parteien, Dr. Koleša für die ukrainische Partei Galizien, Freiherr v. Wassilko für die ukrainische Partei der Bukowina, Simionowicz und Dr. Faidutti für die Unio latina. Außerdem werden sich zahlreiche Mitglieder der verschiedenen Klubs gleichfalls an den Krönungsfeierlichkeiten betheiligen.

Kunft von Festgästen.

Graf Elemér Bónhah und seine Gemahlin geb. Prinzessin Stephanie von Belgien sind zu den Krönungsfeierlichkeiten gestern Abends in Budapest eingetroffen.

Die beiden Vizepräsidenten des Komitès Oesterreich für Ungarn, österreichisches Komitè für den Wiederaufbau kriegszerstörter Heimstätten in den Karpathen Ungarns, Siebenbürgens Feldmarschall-Vizeutenant Madle von Lenzbrugg und Gutsbesitzer Ernst Szilághi haben sich, der offiziellen Einladung Folge leistend, zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Budapest begeben, wo sie gleichzeitig der Konstituierung des Komitès Pro Transylvania beigezogen werden.

Krönungs-Briefmarken.

Die königlich ungarische Post wird zur Erinnerung an die Krönungsfeier nebst den in Verkehr befindlichen Briefmarken in beschränkter Zahl neue Briefmarken zu 10 und 15 Heller das Stück herausgeben. Die 15 Heller-Marken erscheinen mit dem Bildniß des Königs, die 10 Heller-Marken mit dem der Königin; beide Typen sind mit dem Datum der Krönung versehen. Die Krönungs-Briefmarken werden nach der Herstellung durch die königliche Staatsdruckerei in folgenden Budapester Postämtern zu haben sein: I., Paradeplatz 16; II., Hauptgasse 6; III., Tavaszögasse 4; IV., Városházgasse 18; V., Zoltángasse 17; VI., Fabrikengasse 1; VII., Murányigasse 2; VIII., Köf Szilárdgasse 2; IX., Franzensring 39; X., Füzérgasse, und V., Abgeordnetenhaus. In der Provinz werden die neuen Marken in den Postanstalten der Amtssitze der Post- und Telegraphendirektionen in Verkehr gebracht. Die Budapester Post- und Telegraphendirektion wird später eventuell noch einige größere Budapester Postämter für den Verkauf designiren.

Zur Erinnerung an die Krönung werden in der Zeit zwischen der zwölften Nachstunde des 29. Dezember bis zu der zwölften Nachstunde des 30. Dezember alle in Budapest aufgegebenen, nicht verbuchten Briefpostsendungen mit einem Orts- und Datumstempel abgestempelt, der bloß die Aufschrift trägt: „IV. Károly király koronázása napján 1916, december 30. Budapest.“ (Am Tage der Krönung König Karl's IV. 30. Dezember 1916. Budapest) und die Nummer des abstempelnden Postamtes aufweist. Die Budapester Post- und Telegraphendirektion hat den mit der Sammlung der Brieffschaften betrauten Postämtern entsprechend gravirte Stampiglien übersendet, und zwar dem Postamte Nr. 1 (I., Dfplatz 16) zwei Stück, den Postämtern Nr. 2 (II., Zögasse 6) drei, Nr. 4 (IV., Városházgasse 8) zehn, Nr. 9 (IX., Franzensring 39) ein, Nr. 10 (X., Füzérgasse 11) zwei, Nr. 57 (V., Abgeordnetenhaus) ein, Nr. 62 (VI., Westbahnhof) fünfzehn, Nr. 72 (VIII., Ostbahnhof) sechzehn und Nr. 100 (X., Zolángasse 58/a) ein Stück.

Die Großkreuze bei der Krönung.

Bei der Krönung sind die Halsketten der Großkreuze der Orden zu tragen. Demzufolge werden die Bänder der Großkreuze der Orden, mit Ausnahme des Franz Joseph-Ordens, welcher kein Halsband hat, nicht getragen.

Aufgehörte Protektorate.

Se. Majestät hat angeordnet, daß die Protektorate über jene Vereine und Körperschaften, welche seinerzeit vom König, respektive von der Königin als Erzherzog und Erzherzogin angenommen worden sind, als aufgehört zu betrachten seien.

Die Vorbereitungen in den Hoffstallungen.

Wien, 27. Dezember. In den Hoffstallungen werden bereits die umfassendsten Vorbereitungen für die Krönungsfeier des Herrscherpaares getroffen. Seit nahezu zwei Wochen wurden verschiedene Proben im Hofe der Hoffstallgebäude vorgenommen, die unter der Leitung des Oberststallmeisters Fürsten Pálffy und ersten Stallmeisters Grafen von der Straaten stattfanden. Sämmtliche Erzherzoge, die der Krönung in Budapest beizohnen werden, werden in den königlichen Hoffstallungen beritten gemacht. Ein besonderes Augenmerk wird einem prächtigen Schimmel geschenkt, der bestimmt ist, den König am Krönungstage zu tragen. Der Schimmel ist ungarischer Abstammung, acht Jahre alt, sechzehn Faust hoch und führt den Namen Kresos.